

## Studien zur Biodiversität der Hügelerdbeere *Fragaria viridis* Weston

Paul Gruner<sup>1</sup>, Detlef Ulrich<sup>2</sup>, Christoph Neinhuis<sup>1</sup>, Klaus Olbricht<sup>3</sup>

<sup>1</sup>TU Dresden, Institut für Botanik, 01062 Dresden

<sup>2</sup>Julius Kühn-Institut (JKI), Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, Institut für ökologische Chemie, Pflanzenanalytik und Vorratsschutz, Erwin-Baur-Str. 27, D-06484 Quedlinburg

<sup>3</sup>Hansabred GmbH & CO. KG, Radeburger Landstrasse 12, 01108 Dresden

k.olbricht@hansabred.org

*Fragaria viridis* ist auch als Hügelerdbeere oder als Pressling bekannt. Sie ist in Eurasien verbreitet, vom Baikalsee bis nach Europa. In früherer Zeit wurde sie, ebenso wie bis heute die Walderdbeere, *F. vesca* L. und die Moschuserdbeere *F. moschata* Duch., an Wald- bzw. Gehölzrändern als sehr gut schmeckendes Wildobst gesammelt. Entsprechend ihrer weiten Verbreitung ist auch die Biodiversität groß. Die Genbanksammlung der Firma Hansabred GmbH & Co. KG bewahrt 44 Akzessionen unter der Artbezeichnung *F. viridis*. Diese Herkünfte wurden mit botanisch-morphologischen Merkmalen beschrieben und ihre Artzugehörigkeit untersucht, insbesondere in Abgrenzung zur Nothospecies *F. × bifera* Duch. In Betracht kamen neben der Prüfung der Selbstinkompatibilität die Ausläuferbildung, die Blattmorphologie, die Blütenmorphologie, die Hochblätter der Infloreszenz, die Fruchtsstände und Früchte, sowie die Oberfläche der Pollenkörner mit Hilfe der Rasterelektronenmikroskopie.

Des Weiteren wurde das Potential von *F. viridis* für die Züchtung beurteilt und eine sensorische Prüfung ausgewählter Akzessionen von *F. viridis*, *F. vesca*, *F. × bifera* und *F. moschata* realisiert. Erste Ergebnisse zur Aromaanalyse (immersion-SBSE-GC-qMS) von *F. viridis* liegen vor und zeigen im Vergleich zu anderen Arten und den Kultursorten klar differenzierbare Aromamuster. Ein Kreuzungsversuch zwischen der Kultursorte ‚Alba‘ (*F. × ananassa*) und der Akzession ‚Usolje‘ (*F. viridis*) erbrachte 18 Genotypen, die als pentaploid mit unterschiedlicher Fruchtbildung beschrieben werden konnten.